



Herbert Wyss
Elsternweg 10
8500 Frauenfeld

Telefon: 052 / 722 29 16
Natel: 079 / 793 72 25
E-Mail: herbert.wyss@stafag.ch
www.Herbert-Wyss-GmbH.ch

Hilfen für den Umgang mit Medien für Opfer und deren Angehörige

Grenzen setzen:

Überlegen Sie sich vor dem Gespräch genau, worüber sie sprechen wollen und worüber nicht. Besprechen sie das mit ihrem Partner oder mit einem Notfallpsychologen. Denken sie auch an die Bilder. Wo wollen sie fotografiert oder gefilmt werden? Denken sie an ihren Schutz. Bilder aus der eigenen Wohnung geben viel Intimität frei und können ihre Schockbearbeitung erschweren. Überlegen sie sich zum voraus wie viel Zeit sie für ein Interview einräumen können oder möchten. Teilen sie ihre zeitlichen Grenzen vor dem Interviewer klar mit.

Vorgespräch führen:

Führen sie vor jedem Interview ein kurzes Vorgespräch mit dem Interviewer, in dem folgende Punkte geklärt werden:

Klärung der Form:

Handelt es sich um einen langen Artikel oder um eine Nachrichtenmeldung?
Geht es um ein kurzes Statement oder um ein langes Interview?
Wird live gesendet oder aufgezeichnet? (Bei Aufzeichnungen können Aussagen wiederholt, verbessert und nochmals aufgenommen werden.)
Ist Publikum vorhanden, das allenfalls sogar Fragen stellen kann?
Sind noch andere Gesprächsteilnehmer anwesend? Wenn ja, um wen handelt es sich?

Klärung des Ziels:

Welches Ziel strebt der Interviewer, Gesprächsleiter an?
Was erwartet er von ihnen?
Welche Ziele avisieren die andern Gesprächsteilnehmer?

Klärung der Vorstellung:

Klären sie ab, wie man sie vorstellt.
Fragen Sie, ob Untertitel eingespielt werden. Wenn ja, welche?
Geben sie zwei eigene Visitenkarten vor der Aufnahme ab.

Berücksichtigung der rechtlichen Situation:

Bedenken sie, dass nach einer Katastrophe oft ein Gerichtsverfahren eröffnet wird. Was sie in den Medien sagen, kann in einem Verfahren gegen sie verwendet werden.
Legen sie deswegen im Voraus fest, welche Bereiche nicht angesprochen werden sollten. Im Zweifel an das Sprichwort denken: „Reden ist Silber; Schweigen ist Gold.“

Situation des Interviewers mitberücksichtigen:

Bedenken sie nicht nur ihre eigene Situation, sondern überlegen sie sich auch die Situation und die Bedürfnisse und des Interviewers.

Journalisten brauchen Bilder!

Von einem Opfer möchten Journalisten Schilderungen über ganz konkrete Empfindungen und Bilder der Katastrophe. Überlegen sie vor dem Gespräch, was sie von ihren Erlebnissen und Empfindungen bekannt geben möchten.

Seien sie ehrlich!

Sie müssen nicht alles erzählen; aber das was sie mitteilen muss stimmen. Alles wird aufgezeichnet und kann noch nach Jahren reproduziert werden.

„Off the record“ ist auch gesagt.

Denken sie daran, dass Journalisten immer recherchieren und dass Mikrofone und Videokameras immer eingeschaltet sind. Spreche sie deswegen auch „off the record“ nur über Inhalte, die so auch veröffentlicht werden dürfen.

Schätzen sie die Professionalität ihres Interviewers hoch ein!

Journalisten sind Profis in Bezug auf das Recherchieren von Nachrichten und auf deren Kommunikation in den Medien.

Es gehört zur Fachkompetenz der Journalisten, dass sie nicht immer gleich ihr gesamtes Vorwissen und ihr Kommunikationskonzept aufzeigen.

Fragen sie danach.

Denken sie an ihre Kleidung!

Bleiben sie mit ihren Kleidern identisch. Ziehen sie sich für die Fernseh-sendung so an, wie sie das auch im Alltag machen. Achten sie lediglich darauf, dass sie keine lebhaften Stoffmuster wählen, weil diese bei der Übertragung flimmern könnten.

Interview umsetzen:

Schaffen sie sich für ein Interview Rahmenbedingungen, die sie stützen und schützen.

Freund oder Anwalt mitnehmen:

Ihr persönlicher Stress wird verringert, wenn sie sich von einem Partner begleiten lassen. Das kann ein Lebenspartner, ein Freund oder ein Rechtsbeistand sein.

Ihr Partner kann im Notfall ins Interview eingreifen und sie durch eine Ergänzung oder Präzisierung unterstützen oder <sogar dafür sorgen, dass das Interview beendet wird.

Zurückhaltung bei Diskussionsrunden und Talkshows:

Derartige Gesprächsrunden haben oft mehr Unterhaltungs- als Nachrichtenwert. Konflikte wirken auf den Zuschauer attraktiv und werden deswegen vom Gesprächsleiter nicht immer verhindert. Halten sie sich deswegen zurück.

Sie müssen nicht jede falsche Aussage berichtigen. Bleiben sie identisch mit sich und erzählen sie einfach „aus ihrer Sicht“.

Zuerst denken und dann sprechen:

Lassen sie sich von der Hektik einer Diskussionsrunde nicht anstecken. Lassen sie sich nach einer Frage etwas Zeit zum Nachdenken, bevor sie Ihre Antwort geben. Pausen wirken in Gesprächsrunden oft strukturierend und sich gar nicht störend.

Seien sie bereit, etwas von sich zu erzählen:

Wenn sie einem Interview zugestimmt haben, dann sollte sie auch bereit sein, etwas über sich mitzuteilen. Der Interviewer wird persönliche Schilderungen schätzen. Seien sie aber nicht überrascht, wenn ein anderer Gesprächsteilnehmer plötzlich ein eigenes Ereignis aus seinem Leben erzählt über das er bisher noch mit niemandem gesprochen hat. Das Gespräch über schwere Lebensschicksale kann eigene Erfahrungen an die Oberfläche holen, die weit zurück liegen.

Nachbereitung:

Lassen sie sich eine CD oder eine PDF-Datei mit dem Interview zusenden und besprechen sie die Sendung innerhalb einer Woche mit einem Freund. Teilen sie ihm mit, wie sie sich beim Interview gefühlt haben und achten sie auf seine Rückmeldungen.

22. September 2011

Herbert Wyss